157. May 7, 1711.[[1]](#footnote-1)

[recto]

Rorhoff[[2]](#footnote-2) den 7. Mei 1711.

Näben fründlicher begrûßung und gewünschtem wolstand zu seel und leib

denen wärthen fründen in Amsterdam und Elders, berichten Ich die fründen

das mir gestert meine 3. kinder auß der schweitz sind komen, welche alle

drei früsch und gesund sind, welcheß mir eine freüd zu hauß bracht, aber dar

näben, ist mir auch eine traurigkeit zu gemût gefallen, in dem die bruder

schafft in der schweitz betrûbt ist meinethalben, und vil heißer zähren

vergoßen sind worden auß der ursach das ich nit bin kommen und sei

besucht habe umb der liebe willen die sei zu mir gehabt, und zwar

noch häten, wann ich noch zu inen kämme, und wan mich die fründen meiner

belofften[[3]](#footnote-3) erlaßen häten, so wäre ich mit etlichen pffältzißchen fründen hin-

auff gereißet under dem geleit des aller höchsten, dan es sind deren die mit

mir gefäncklich abgefûrt waren auch hin auff getrocken, und glücklich

wider hier inß land kommen, Allß ersuchen ich die freunden umb Goteß

willen mich meiner belofften zu er laßen, und mich nach empffangs dises

mit erster post mir zu schreiben, weiters hab ich, das die schweitzerischen

fründen sich nit resolvieren wäg zu trecken ( außgenommen die so auffbürg

schafft sind loß gelaßen,) dan sei hoffen noch allß der herr werde die wällen

der verffolgungen nider legen, wan aber nach verffließung deß terminuß

wider angehet mit jagen und fangen, so werden sei sich dan resolvieren

Einige, dan eß geht zwar traurig här weilen die reformierten Ehe-

gaten, an etlichen orten, nit wägtrecken werden, Ich häte woll

mehr zu schreiben, weil aber auff diß mal ziet kurt ist v[e]rsp[ar] ich

es auff beßere gelägenheit, allein ist noch mahlen mein bit an die

wehrten fründen, umb das jhänig das obstat, denn kumbt mir söli-

che botschafft wie vor malß, so wird ich gantz betrûbt, hie mit ich

schließen und beffihlen die fründen gecomidierten, und die anderen

all in den schutz des aller höchsten, mich aber in deren gunst und ge-

wogenheit

Ver bleiben Eüwer dienstwilliger

fründ und brûder in den herren

Bendicht[[4]](#footnote-4) brächt

bûl

wan die fründen schreiben, so sei die

auffschrifft zum ersten an hanß Jacob

schnebeli in Manheim ein kauffman

und dan an mich

[verso: Anschrift][[5]](#footnote-5)

An

die hochgeehrten herren herren

Jan willinck Joanson

Jacob forstermann

Corneliß Beets kauffmänner

Ÿn Amsterdam zu geliebten

handen

In Amsterdam

1. 157 This is A 1327 from the De Hoop Scheffer Inventaris. [↑](#footnote-ref-1)
2. This is in the handwriting of Bendicht Brechtbühl. [↑](#footnote-ref-2)
3. Perhaps he is using a Dutch word here, as elsewhere he uses Dutch words sporadically, beloften, “promises, undertakings.” [↑](#footnote-ref-3)
4. He sometimes signs his own given name as “Benedicht.” [↑](#footnote-ref-4)
5. On the verso is a small red seal, broken in two parts when the letter was opened, different from the seal appearing on Documents 58 and 62. Within an outer ring stands a man on the left; and on the same ground line with the man stands a kind of tall double wreath shaped like an eight on the right. Beneath the ground line is a B with another less distinct B beside it. Curved around the bottom are letters hard to read: . . S SEINES. ; around the top seems to be the following: S PLAIS.R>

   The seal was examined repeatedly, also with a microscope, and this seems to be the best reading obtainable. Perhaps the original impression of the seal was not entirely distinct, and to the date of examination, the seal had 288 years of wear through handling. Since the initials BB may well indicate that Benedict Brechtbill had the seal especially made for himself, the inscription would be of special interest. [↑](#footnote-ref-5)